sollte aber bestraft werden, denn am anderen Vormittag empfahl sich der Unbekannte in einem unbewachten Augenblicke in französischer Manier und mit ihm verschwand auch aus einer leider unverschlossen gewesenen Kommode eine werthvolle Uhrkette des gastfreien Lackirers.

— Ueber den glücklichen Leinwandhändler, der vorgestern das 50jährige Jubiläum seines Besuchs der Dresdner Jahrmärkte unter der Theilnahme seiner Handelsgenossen auf dem Antonsplatz feierte, theilt uns heute noch eine Dame von hier mit, daß der Mann wegen seiner ganz vorzüglichen Waare, nicht nur die ausgebreitetste, sicher auch die treueste Kundschaft hat. Die Familie der Dame selbst entnimmt seit gerade 40 Jahren ihre Leinwand von ihm. Es sind dabei ganze Ausstattungen gewesen, die neue Generationen bekleidet haben. Durch solche Kundschaft beweist sich aufs Beste die Güte der Leinwand des guten Leinwandmannes.

— In einer hiesigen Herberge kam in einer der vergangenen Nächte einem dort wohnhaften Fremden das Portemonnaie mit einem Inhalt von mehr als 20 Thalern abhanden, das er zur größern Vorsicht unter das Kopfkissen seines Bettes versteckt, ehe er sich zur Ruhe begeben hatte. Merkwürdigerweise ist dasselbe mit seinem gesammten Inhalte später in einem versteckten Winkel im Hause wieder aufgefunden worden. Der Dieb muß, als der Diebstahl entdeckt und darüber Lärm geschlagen worden war, der Sache doch nicht recht getraut und sich nicht sicher im Besitze des gestohlenen Geldes gefühlt haben, denn sonst würde er sich nicht desselben so schnell, wie geschehen, wieder entäußert haben.

— Vor einigen Tagen ist in dem Geschäftslocal eines hiesigen Strohhutfabrikanten ein junges Mädchen erschienen, hat sich einen ausgeputzten Strohhut ausgesucht, hat darauf mit diesem Hut auf dem Kopfe unter Zurücklassung ihres alten Strohhuts, Sonnenschirms, ihrer Handschuhe und einer Ledertasche das Geschäft unter dem Vorgeben verlassen, ihrer in der Nachbarschaft wohnhaften Schwester den Hut zeigen und sie fragen zu wollen, ob sie ihn nehmen solle, ist aber von dieser Schwester bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt, hat auch ihre in dem Strohhutgeschäft zurückgelassenen werthlosen Sachen bis jetzt noch nicht abgeholt.

— Vorgestern Nachmittag in der 6. Stunde ist das Pferd eines leichten einspännigen Geschirrs am Niedergraben durchgegangen nach dem Obergraben zu gelaufen und an das nach der Königstraße führende Durchhaus so heftig angerannt, daß nicht allein der Wagen stark beschädigt worden ist, sondern auch der aus demselben herausgeschleuderte Führer, sowie das Pferd nicht unerhebliche Contusionen davongetragen haben.

— Am vergangenen Sonntag, in später Abendstunde, hatte ein bereits sehr bejahrter Bewohner der Josephinengasse ein Streichhölzchen angestrichen und nicht gehörige Obacht darauf gehabt, daß von demselben der Phosphor abgesprungen war, als plötzlich eine Gardine in der Stube in Brand stand. Das Feuer wurde von dem Logisbewohner alsbald selbst gelöscht und hat außer einigen Beschädigungen eines Teppichs und des Fußbodens sonst weiteren Schaden nicht angerichtet.

— Zu der Wirthin einer auf der Flemmingstraße wohnhaften Näherin kam in diesen Tagen, in Abwesenheit der Letzteren, eine unbekannte Frauensperson und bat um Einlaß in die Stube der Näherin, ihrer angeblichen Freundin, um deren Rückkehr nach Hause abzuwarten, da sie mit ihr Einiges zu besprechen habe. Bald darauf aber entfernte sich die Unbekannte wieder, da ihr die Rückkehr zu lange dauere. Als die Näherin später zu Hause eintraf, konnte sie sich nach der Personalbeschreibung nicht erinnern, eine solche Freundin überhaupt zu kennen, wohl aber wurde ihr klar, nachdem sie in ihrer Stube Umschau gehalten, daß die Unbekannte sie ansehnlich bestohlen hatte.

— Aus dem Pferdestalle eines Gasthauses in der Wilsdruffer Vorstadt hat sich in einer der letztvergangenen Nächte ein Unbekannter ein ganzes Pferdegeschirr, welches einem in der Nähe Dresdens wohnhaften Gutsbesitzer, der dort ausgespannt, gehört hat, herausgeholt und gestohlen.

— Freitag, den 13. d. M. concertirt auf dem Schillerschlößchen Herr Kapellmeister E. Walther mit dem Chore des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50. Das Chor soll sehr wacker spielen und der genannte Dirigent hat sich durch die Composition verschiedener Schlachten-Märsche (von Wörth, Sedan, Weißenburg ꝛc.) vortheilhaft bekannt gemacht.

— Aus Leipzig haben sich vorgestern zwei junge Leute auf den Weg gemacht und hinter dem Rücken ihrer Eltern eine Reise angetreten, die, wie es heißt, zunächst nach Dresden gegangen sein soll. Ob dieselbe hier ihren Abschluß finden soll oder noch weiter ausgedehnt werden wird, darüber gebricht es an einer bestimmten Vermuthung. Jedenfalls sind die Eltern der Leutchen auf ihre eigenmächtige Handlungsweise bitter böse und um das Schicksal ihrer Herren Söhne so besorgt, daß sie bereits den Telegraph in Anspruch genommen haben, um ihre Anhaltung zu erreichen.

— Vorgestern wurde unweit der Restauration „zum Kohlberg" auf dem Wege nach Zehista der Grundstücksbesitzer und Fleischermeister Adam todt aufgefunden. Da der Verdacht gewaltsamer Tödtung nicht ausgeschlossen, so fanden seitens des königl. Gerichts und der Staatsanwaltschaft zu Pirna die gerichtliche Aufhebung und Erörterungen über die Todesursache statt, deren Resultat abzuwarten ist.

— Auf der Bahnstrecke Löbau-Ebersbach fuhr am 5. Juni der Bauzug zum ersten Male bis Dürrhennersdorf. Als der Zug zurückkehrte, war die Locomotive reich mit Blumengewinden geschmückt, welche die Bewohner von Dürrhennersdorf hocherfreut dargebracht hatten.

— Am 8. d. Nachmittags wurden in Beyersdorf bei Neusalza Wohnhaus und Scheune einer Gartennahrung durch Feuer zerstört. Ein 7jähriger und ein 5jähriger Knabe haben eingestanden, nachdem sie sich ein Päckchen Streichhölzchen gekauft, mit diesen gespielt und die Scheune in Brand gesteckt zu haben.

— Subhastationen. Morgen wird subhastirt im Gerichtsamt Dresden: Johannes Klemm's Erben Haus am Tetzberg (freiwillig).

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, 11. Juni, Abends 6 Uhr. Berichte des Finanzausschusses über: die Erhöhung des Gehalts des Hausmanns an der Neust. Realschule; die durch Neubegründung von Classen bei der 3. und 7. Bezirksschule nachträglich nothwendig gewordenen Mehrkosten(?) Gesuche; die Gewährung einer Unterstützung an den emeritirten Lehrer Schmidt; die Erhöhung des Curkostensatzes für Extrakranke im Stadtkrankenhause; die Einhebung des 2. Termins der Gemeindeanlage; des Verwaltungsausschusses über die Verbreiterung der Landgrabenbrücke bei Toikewitz. — Geheime Sitzung.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Theodor Kühnel aus Dippoldiswalde wegen Betrugs und Urkundenfälschung; 9 Uhr in Privatklagsachen Julie Charlotte Mörbitz's wider Anna Catharine Mingel hier; 10 Uhr in Privatklagsachen Carl Hermann Schaaf's wider Johann Carl Ludwig Kunze hier; 10½ Uhr in Privatklagsachen Emil Guido Knof's wider Gustav Jouanne hier; 11½ Uhr in Privatklagsachen Heinrich Moritz Burkhardt's wider Michael August Kamisch in Löbtau und Genossen.

— Elbhöhe in Dresden, 10. Juni Mittags: " 1' 1" oder — Met. 59 Cent. unter 0. — Budweis —' 4" über 0. — Prag 1' 2" über 0. Kolin —' 2" über 0. Leitmeritz —' 11" über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat den „Adelsstand" des Oberbürgermeisters Dr. Heinrich Mumm zu Frankfurt a. M. unter dem Namen „Mumm von Schwarzenstein" erneuert.

Vom Domänenpächter Bockler geht der „Neuen Stett. Ztg." folgendes Schreiben zu: Der geehrten Redaction erlaube ich mir in Bezug auf die Auffindung der Leiche meiner Tochter Anna folgendes Nähere mitzutheilen. Am Morgen des 3. d. M. begaben sich vier meiner Kathenleute nach der Scheune, um daselbst eine Quantität Roggen auszudreschen. Als sich nun einer dieser Tagelöhner aus der Nordwestecke des westlichen Scheunenfaches sein Geschirr holen wollte, gewahrte er eine Stelle am Boden, auf welcher das Stroh und die Erde auseinander gescharrt war, sowie auf derselben einen hellen Fleck. Bei näherer Besichtigung fand er einen Kindesschädel. Ich wurde sogleich gerufen, und nach Entfernung einer 3 bis 4 Zoll hohen Strohschicht und 2 Zoll Erde fanden wir eine Kindesleiche in einer Grube, die mit einem Spaten oder einer Schaufel gegraben war. Die Grube muß in sehr großer Eile angefertigt sein, da sie sehr klein ist. In dieser Grube lag eine Kindesleiche in gekrümmter Lage auf der rechten Seite. Die Leiche muß mit Gewalt hineingepreßt sein. Sie wurde bis zum Eintreffen des Landraths, der Aerzte und des Gerichts an dem Fundorte gelassen, dann weggeschafft, obducirt und als die Leiche meines Kindes erkannt. Als untrügliche Merkzeichen zeigten sich das hellblonde Haar, die eigenthümlich stark gewölbte Stirn und das völlige Vorhandensein und der intacte Zustand sämmtlicher Kleidungsstücke, welche das Kind bei seinem Verschwinden getragen. Letzteres schließt die Annahme, daß eine fremde Leiche mit den Kleidungsstücken meiner Anna bekleidet und an Ort und Stelle gebracht sei, aus. An jenem Nachmittage, an dem meine Tochter Anna verschwand, war ein Dachdecker beschäftigt, die östliche Hälfte der Südseite des Scheunendaches zu decken. Er hat sich auf dem Scheunendache vom Mittag bis zum Abend befunden, mit Ausnahme der Vesperzeit, während welcher er das Vesperbrod in der Leutestube verzehrt hat. Dem Dachdecker war zur Hilfeleistung ein Dienstjunge überwiesen, der ihm Schöfe (kleine Strohbündel) aus der Scheune nach dem Dache hinaufreichte, auch Weiden herbeischaffen mußte. Dieser Junge sagte gleich an dem Abend des Verschwindens meiner Tochter, den 24. Juni v. J., aus, daß er die Anna ungefähr um 4 Uhr an einem Teiche neben dem Hofe gesprochen habe, dann von dort mit ihr zum Hofe gegangen sei und sich dort von ihr getrennt habe, da sie nach dem herrschaftlichen Wohnhause gelaufen sei, während er sich in jene Scheune begeben hätte. Nach der Vesperzeit hat Niemand das Kind weder gesehen noch gesprochen. Außer jenen Personen kann der Pferdefütterer die Scheune noch betreten haben, denn derselbe war auf dem Hofe, die übrigen Leute waren sämmtlich auf dem Felde beschäftigt. Als wir am Abend jenes Tages nach meiner Tochter Anna suchten, ist auch jene Scheune durchsucht worden, da es aber dunkel war, nur mit Laternen. Am anderen Tage ist die Scheune abermals und wiederholt von zuverlässigen Leuten durchsucht worden, ich bin selbst mit einem feinnasigen Hunde in derselben gewesen. Die Stelle, wo die Leiche lag, war frei von Heu, sie wird damals auch betreten worden sein. Niemand hat an derselben etwas Verdächtiges bemerkt — an ein Verbrechen dachten wir nicht. Der Erdboden des Scheunenfaches war mit Ausnahme einer Stelle an der Scheunenstirnwand, wo eine kleine Quantität altes Heu schon mehrere Jahre lagerte und auch noch lagert, mit einer 1½ Fuß hohen Strohschicht bedeckt. Vier Wochen nach dem Verschwinden meiner Tochter Anna wurde jenes Scheunenfach mit Roggen gefüllt, der in demselben über Winter lagerte und vor einigen Wochen ausgedroschen worden ist. Bei der noch schwebenden Untersuchung sind nähere Mittheilungen natürlich unthunlich.

Am Freitag Abends nach 8 Uhr war die Brunnenstraße in Berlin schon wieder der Schauplatz eines großartigen Excesses. Durch den Bau der Pferdebahn ist daselbst die Passage zum Theil bedeutend erschwert und sind deshalb auch die beaufsichtigenden Schutzleute aufs Strengste angewiesen, keinerlei Störungen durch Stehenbleiben ꝛc. zu dulden. Von dieser Anweisung machte der an der Invalidenstraße postirte Schutzmann zu oben genannter Zeit auch gegen eine Anzahl herumlungernder Strolche Gebrauch; diese waren aber keineswegs geneigt, dem Befehle nachzukommen, im Gegentheil fielen sie über den Schutzmann her, entwendeten ihm das Seitengewehr und mißhandelten ihn mit der blanken Klinge, sowie durch Steinwürfe ganz bedeutend, bis ihm ein anderer Schutzmann zu Hilfe kam. Doch auch diesen beiden Sicherheitsbeamten gelang es nicht, die Tumultuanten festzunehmen, vielmehr waren sie beide noch immer den fortwährenden Insulten, Schlägen ꝛc. der nach Tausenden zählenden Menge ausgesetzt, die zum großen Theil den Excedenten zujauchzte und sie zu neuen Thätlichkeiten aufstachelte. Die beiden Schutzleute wurden endlich durch noch 6 andere Schutzleute aus der Gefahr befreit und gelang es, zwei der Haupträdelsführer mit nach der Polizeiwache zu nehmen; vier andere haben sich durch die Flucht der Verhaftung vorläufig entzogen, doch sind ihre Personen ebenfalls bereits festgestellt worden.

Die Eröffnung der Schiffbrücke über den Rhein zwischen Gerstheim und Ottenheim (Baden und Elsaß) bei Lahr gestaltete sich zu einem allgemeinen Volksfeste. Der Oberpräsident, die Generäle v. Hartmann und Stein und viele andere Notabilitäten von Straßburg wohnten der Feier bei. Für den Abend ist eine Fahrt nach dem festlich beflaggten Lahr projectirt, wo Empfangsfeierlichkeiten und ein Bankett im Casinosaale vorbereitet sind.

Der Schah von Persien hat am 8. in Essen das Krupp'sche Etablissement mit Interesse in Augenschein genommen und verließ den Ort, nachdem ihm noch vorher von Herrn Krupp ein „Sechspfünder" zum Präsent gemacht worden war. Von hier begab er sich nach Köln, wo er alles Sehenswerthe außer dem Dom in Augenschein nahm. Seine Ankunft in Wiesbaden ist bereits gemeldet.

Von den in Danzig an der Cholera erkrankten polnischen Flößern sind 6 gestorben, 4 noch in ärztlicher Behandlung verblieben.

Oesterreich. Die über den Stand der Saaten bis jetzt vorliegenden Nachrichten lassen auf eine gute Mittelernte schließen.

Am Weltausstellungsplatze ereignete sich am Sonntag ein höchst beklagenswerther Unfall. Gegen 7 Uhr Abends war der russische Kaiserpavillon von einer äußerst zahlreichen Menschenmenge besucht. Die meisten derselben erstiegen die Terrasse, während viele derselben die inneren Räumlichkeiten besichtigten. Plötzlich brachen einige Treppen, welche zur Terrasse führten, durch. Von den auf den Treppen befindlichen Personen konnte sich glücklicher Weise der größte Theil durch schnelles Hinabspringen retten, während 3 Personen ein Stockwerk tief hinabstürzten. Von diesen wurde ein Kaufmann lebensgefährlich verletzt, während zwei Brüder, Namens Freund, mit leichten Contusionen davonkamen. Die auf der Terrasse befindlichen 50 Personen befanden sich während dieses Zusammensturzes in einer entsetzlichen Situation. Mit panischem Schrecken waren sie Zeugen der schrecklichen Scene und stießen erschütternde Hilferufe aus, da sie befürchteten, daß das ganze Gebäude zusammenbrechen werde. Da sich aber Niemand traute, auf der brüchigen Treppe den Pavillon zu verlassen, so mußten sie mittelst Strickleitern herabgelassen und aus der peinlichen Lage befreit werden. Von der Behörde wurde sofort eine Kommission an den Unglücksort entsendet, um die nöthigen Erhebungen zu pflegen. Nach denselben soll die Bauleitung allein die Schuld an dem Unfalle treffen, da der Bau höchst unsolid aufgeführt ist.

Der Cassirer Rudolph Pokorny, welcher am 1. d. M. nach Verübung eines Unterschleifes von nahezu ½ Million Gulden zum Nachtheile der Creditanstalt aus Wien flüchtig geworden war, hat sich am Montag Morgens der Wiener Behörde selbst gestellt. Im Besitze Pokorny's wurde eine Summe von etwa 10,000 Gulden in Werthpapieren, Gold und Staatsnoten vorgefunden. Aus Pokorny's behördlich gemachten Angaben erhellt, daß er sich, während man ihn längst nach Amerika entkommen wähnte, nur in Niederösterreich, im Salzkammergute und in Steiermark herumtrieb.

Schweiz. Die katholische Kirchengemeinde in Zürich hat sich mit Dreiviertel aller Stimmberechtigten gegen das Dogma von der Unfehlbarkeit und für den Antrag der Altkatholiken ausgesprochen, daß die Lehre desselben aus der Schule und aus der Kirche zu verbannen sei.

Italien. Das Leichenbegängniß Rattazzi's hat unter dem Zudrange einer großen Volksmenge stattgefunden. Der Kronprinz, der Präsident und die Mitglieder der Deputirtenkammer und des Senates, sowie die auswärtigen Gesandten nahmen an der Feierlichkeit Theil, welcher auch Truppen und Nationalgarden assistirten.

Spanien. Nach Meldungen, welche der Regierung aus Catalonien zugehen, wäre die Disciplin unter den Truppen völlig wieder hergestellt. Der General Velarde hat das Commando wieder übernommen.

England. Der Krystallpalast beginnt am 10. Juni sein 20. Lebensjahr und der Jahrestag soll würdig begangen werden. Eine Ode ist ausdrücklich für diese Gelegenheit geschrieben worden und soll von einem aus 2500 Personen bestehenden Chor aufgeführt werden. Außerdem soll das durch öffentliche Subskription dem Miterbauer des Palastes, Sir Joseph Paxton, errichtete Monument enthüllt, ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden und ein Gartenfest stattfinden. Seit Eröffnung des Krystallpalastes am 10. Juni 1854 ist derselbe von über 33 Millionen Menschen besucht worden.

Irland. In Dublin hat sich bei Gelegenheit einer großen Feuersbrunst eine große Menschenmasse angesammelt, von welcher Versuche gemacht wurden, von den aus dem Feuer geretteten Gegenständen zu rauben und zu plündern. In Folge dessen schritt das Militair ein, und wurden durch einen Bajonnetangriff gegen 70 Personen verwundet.

Feuilleton.

† Vom 25. Juni ab soll am hiesigen Hoftheater ein junger rühmlich genannter Schauspieler im Charakterfache gastiren, Herr Dr. Holthaus von Hannover. Richard III., Wintermärchen und Kaufmann von Venedig werden bei dieser Gelegenheit auf dem Repertoir erscheinen.

† Das vieractige Lustspiel von G. v. Putlitz „Dr. Reimond" wird bereits am Hoftheater einstudirt. Auch Mosers „Elephant" wird man, trotz des geringen Erfolges, den das Stück in Berlin hatte, geben. Bei der Geschmacksverschiedenheit zwischen beiden Residenzen ist der Erfolg in Dresden möglichenfalls ein anderer und Moser hat sich durch sein Stiftungsfest ein erstes Anrecht auf Berücksichtigung wohlerworben.

† Wie wir als zuverlässig melden können, ist sowohl der Tenorist Herr Richter, wie die Sängerin Frl. Therese Malten für das Dresdner Hoftheater engagirt worden. Letztgenannte junge Dame findet große Sympathien im Publikum. So viel bis jetzt feststeht, wird Frl. Malten demnächst die Elsa, fernerhin die Margarethe singen.

† Am Montag wurde der Hofschauspieler Seiß unter großer Betheiligung und mit reichstem Blumenschmuck auf dem kath. Kirchhofe beerdigt. Außer der völlig verzweifelnden Gattin des Dahingeschiedenen und anderen Leidtragenden war Se. Exc. der Graf Platen, die Regisseure des K. Hoftheaters, viele Collegen des Verstorbenen, die Corporation der Schützengilde, deren Mitglied Seiß lange Jahre gewesen war, bei der Beerdigung zugegen. Eine schon öfter zu rügen gewesene peinliche Störung unterbrach auch diesmal die ernste Stunde: abermals erwies sich für den Sarg die ausgegrabene Gruft zu klein. Das kann entschieden vermieden werden, und es ist deshalb zu verhoffen, daß alle geeigneten Vorkehrungen von competenter Seite veranlaßt werden, daß bei Dresdens umfänglichsten Leichenfeiern diese Fälle sich nicht zu oft noch wiederholen.

† Die hiesige Bildungs-Anstalt für Kunstgärtnerinnen erfreut sich zwar vieler Theilnahme und Unterstützung, dennoch ist es sehr wünschenswerth, daß das Interesse an diesem segensreichen Unternehmen im Publikum wachse, damit das Gedeihen desselben immer mehr gefördert werde. Der hiesige Männer-Gesangverein Germania wird nun in Verbindung mit dem Artillerie-Trompeterchor des Herrn Rommel nächsten Sonntag den 15. d. M. ein Concert in dem Garten des Schillerschlößchens veranstalten und den Ertrag desselben der oben genannten Anstalt zufließen lassen. Wir machen daher im Interesse der guten Sache auf dieses Concert aufmerksam, zumal dasselbe in seiner Zusammenstellung reichen Genuß verspricht.

† Die Sinfonie-, sowie Wochentags-Concerte vom Herrn Musikdirector Ehrlich auf dem Linde'schen Bade beginnen von jetzt an Abends 6 Uhr.

† Die Meser'sche Hofmusikhandlung sendet uns soeben den neuesten Walzer von Joh. Strauß: „Wiener Blut". Endlich! — werden manche schöne Lippen seufzen, endlich! — wird der Salon-Don-Juan aller Kränzchenbälle seufzen, wenn er das verstimmte Familienclavier öffnet, um Kritik zu üben an dem neuesten, an dem 3..sten Werke des Walzerkönigs Joh. Strauß. In Fleisch und Blut ist die „Blaue Donau" gedrungen, es ist der schönste Walzer der Neuzeit; breit und groß erfließen die Melodien des Concurrenz-Walzers „Wein, Weib und Gesang" — was wird das neueste Kind der Strauß'schen Muse bringen? Wie jener kunstkennerische Banquier sagte: Ich weiß nicht, die neuen Werke kommen mir alle so unbekannt vor. — Das ist's! — Gewöhne Dein Ohr an die Melodienfolgen, lieber Leser und schöne Leserin — dann wirst Du in diesen Klängen ebenso schwelgen können, Dich für's „Wiener Blut" ebenso entzücken, wie für die „Blaue Donau". Der Clavierübertrager (Strauß schreibt für's Orchester) hat übrigens seine Sache ungeschickt genug gemacht, die Accorde klingen oft dünn, die Claviertechnik ist oft gar zu sehr mißachtet. Aber sei es darum — nur dreimal spiele den Theil Nr. 1 in C-dur und Du wirst sagen, das ist echtes Wiener Blut, das da pulsirt. Auch Nr. 2 ist voll hinreißender Melodik. Der 3. Theil mag für Orchester recht schön klingen, am Clavier hätten die leeren Quarten (Zeile 2 von unten) vermieden werden sollen. Der 4. Walzer ist wenig originell. Die Coda aber nimmt wieder ein, was dieser verlor. „Wiener Blut" wird bald an allen Ecken und Enden der Welt bekannt sein — wer Sinn hat für die fließende Schönheit der Strauß'schen Melodien, eile sie kennen zu lernen, solange sie noch apart sind!

Vermischtes.

• Das neue französische Ministerium. Der Pariser Correspondent der „Köln. Ztg." urtheilt über das neue Cabinet wie folgt: Das neue Ministerium ist mit großer Gleichgültigkeit in Paris aufgenommen, da man im voraus wußte, daß es aus Clericalen, Legitimisten und Bonapartisten bestehen werde. Broglie, Minister des Aeußern, der unter Thiers eine Zeit lang Botschafter in London war, ist 52 Jahre alt; er hat das Ansehen eines Cavalerie-Generals und eine ganz feine Tenorstimme, die dem Ohr wehe thut; früher schrieb er zuweilen Artikel für die „Revue des deux Mondes", welche dieselben seines Namens halber aufnahm. Dieses verschaffte ihm auch nur allein seine politische Stellung, denn er ist ein äußerst mittelmäßiger Kopf. Beulé ist 47 Jahre alt und ganz untauglich für einen Minister des Innern. Man gab ihm deshalb auch Pascal bei. Er ist Akademiker und guter Redner. Als Politiker ist er nur bekannt durch einige Reden über die Ecole de Rome und die Subvention bei der großen Oper, die er beide vertheidigte. Magne, der neue Finanzminister, war, ehe er sich mit Politik beschäftigte, Commis bei Fould, der bekanntlich Bankier war, ehe er Finanzminister wurde. Seine finanziellen Talente kamen 1851 zum Vorschein, wo er Finanzminister jenes Ministeriums wurde, welches kurze Zeit vor dem Staatsstreich ernannt wurde. Er ist ein guter Redner und steht bei der Börse in Ansehen. Selbstverständlich ist er Bonapartist, während Broglie und Beulé mit Batbie die Orleanisten sind. Letzterer (Unterricht) war 1848 purpurroth, bekehrte sich aber rasch zum Imperialismus und dann zum Orleanismus, mag jedoch immer noch seinen Gefühlen nach Bonapartist sein. Er ist recht beredt, sehr groß, sehr dick und hat dabei eine starke Rückenerhöhung. Als Professor an der Rechtsfacultät war er zuerst bei den Studenten sehr beliebt, machte sich aber durch seinen Uebertritt zum Bonapartismus allgemein verhaßt. Batbie ist 45 Jahr alt. Die Legitimisten des neuen Cabinets sind Ernoul und de la Bouillerie; letzterer ist sehr wenig bekannt. Ersterer, äußerst clerical gesinnt, ist Professor der Rechte und war früher General-Procurator. Man wollte ihm zuerst das Unterrichtsministerium geben, aber Broglie widersetzte sich, da der Mann dazu selbst ihm zu fanatisch schien. Die übrigen Minister sind Desseilligny (öffentliche Arbeiten), de Cissey (Krieg) und Dompierre d'Hornoy (Marine). [Mittlerweile ist General du Barail zum Kriegsminister ernannt worden.] Dompierre d'Hornoy ist allgemein geachteter Vice-Admiral; der Cissey war schon bisher Minister und bleibt nur provisorisch. Desseilligny, der jüngste der Minister, erhält nur sein Portefeuille, um den vom linken Centrum Abgefallenen in seiner Person eine Belohnung zu gewähren. Er ist kein Mann von Talent, spricht aber gewandt,